





# „Allgemeiner Lohnraub in Mussolinis „drittem Reich“ Faschismus — das ist Hunger und Verelendung des ganzen Volkes

Am 1. Dezember. Mussolini hat durch die faschistischen Gewerkschaften ab 1. Dezember für alle Arbeiter und Angestellten einen allgemeinen Lohnraub von 8 Prozent durchführen lassen. Diese Sonderbestimmungen für einzelne Arbeiterkategorien, so z. B. die Eisenarbeiter, sehen sogar Lohnsenkungen um 10 und 12 Prozent vor.

Der Faschismus in Italien liefert den Beweis, daß auch heute System der brutallsten Gewalt gegen die Arbeiterklasse nicht imlande ist, die Verdrängung des Kapitalismus zu sichern. Während die Sowjetunion in der jetzigen Weltwirtschaftskrise die Stärke ihres Systems dadurch bewiesen hat, daß sie als einzige Land nicht in die Krise hineingezogen werden konnte, vermag Mussolinis System den geringsten Ansprüchen der Arbeiter keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Italiens Staatskasse ist bankrott. Seit Monaten bereits muß Mussolini die Köcher im Staatsfiskus mit geliehenen und gestohlenen Geldern zu. Neben geliehenen Auslandskrediten muß er vom Bundeshaushalt für Arbeiterbeschäftigung gegen den Hunger, Mitter und Invalidität 1200 Millionen Lire, vom allgemeinen Versicherungsamt, dessen Reserve 700 Millionen Lire in Staatspapieren angelegt werden müssen, 200 Millionen Lire, 1 1/2 Millionen Lire nahm die Regierung aus der öffentlichen- und Postkasse, bei der sie bereits früher eine Forderung von 3 Milliarden gemacht hat. Trotz alledem beträgt das hauptsächlich durch wahlmännliche Küstungsausgaben bedingte Defizit in den ersten 9 Monaten dieses Jahres noch 100 Millionen Lire. Dieser Mangel ist so katastrophal, daß sich amerikanische Bankiers die Gewährung einer neuen Anleihe an Italien heute abgelehnt haben.

Was facht und wo findet Mussolini in dieser Lage den Ausweg? Diese Befreiung ist von besonderer Bedeutung, weil Italien das Idealbild des „Dritten Reiches“ der deutschen Nationalsozialisten ist, die mit ihren sozialen Präzisen Hunderttausenden von Arbeitern einlagern konnten.

Was Mussolini die unheimlichen Küstungsausgaben von 1935 jetzt 588 Millionen Lire mehr als im Jahr vorher einschränkt hat er den italienischen Arbeitern eine weitere Steuer auferlegt; oder hat ihr Eigentum enteignet? Was von Alledem! Was

Worin nahm Mussolini sich die halbfaschistische Weimarer Diktatur in Deutschland.

Wann wie in Deutschland 1933 er seinen bankrotten Staat mit dem Raubzug auf die Löhner der Werksstätten fortsetzte. Mit dem Herrschaft hat er vor wenigen Tagen sämtliche Arbeiter in öffentlichen und halböffentlichen Betrieben das Recht um 10 Prozent gestrichelt. Mit einem neuen Herrschaft hat er heute unterdrückt.

Italiens elenden Hungerlöhne der italienischen Arbeiterklasse um 8 Prozent gestrichelt.

Am der Erregung, der immer weiter um sich greifenden Panik und gleichzeitig die beginnende Einzelkämpfer Arbeiterbewegung zu zerlegen, in Italien ein Ventil zu schaffen, hat er gleichzeitig — ebenfalls nach Weimaris berühmtem Motto — eine „Preislenkungsaktion“ durch. Er

Wollte sämtliche Kleingewerbetreibenden einen Preisabbau von 10 Prozent,

Währenddessen ihr Leben beherrschlich geschlossen und sie sich ins Elend abgeführt werden. Zahlreiche kleine Geschäftsläden sind in den letzten Tagen durch diese Maßnahme ruiniert worden, haben ihre Türen von selbst geschlossen, weil sie infolge der durch die Walle erwerblosigkeits ungeheuer geluntenen

Kaufkraft der Massen seit Monaten bereits am Hungertuche nagen.

Unter dem einflussenden Massendruck mußte Mussolini allerdings auch neuerdings die Preise für Eisenbahn, für Gas, Wasser usw. herabsetzen.

Aber welche Erleichterung bringt diese Senkung in einer Lage, wo die Kaufkraft der ärmsten Vork nur um das Vierfache gegenüber dem Vorkriegsstand gesunken ist, dagegen die Preise für sämtliche wichtigsten Lebensmittel um das 7,2 bis 8-fache des Friedensstandes gestiegen sind?

Außerdem wird an einer ebenfalls heute verfügbten Vollerhöhung für Juden von 8 Goldlire auf 45 Goldlire pro Zentner

klar, wie lange diese „Preislenkung“ anhalten dürfte (siehe Mißpreis in Berlin). Die italienischen Massen haben den wahren Charakter der faschistischen Diktatur

schmerzlich am eigenen Leibe erkannt. Diese Erkenntnis legt sich auch in immer bitteren Schichten der Bauernschaft, der Klein-gewerbetreibenden und der Intellektuellen durch. Ein einziger Schrei nach Befreiung hallt durch das ganze Land und findet überall ein Echo. Trotz des neu entlassenen Zersetzungsprozesses der übergen Mussolinis, trotz der Strafexpeditionen in die Dofier, die die Greuel der ersten Monate der faschistischen Herrschaft übertrifft, mehrten sich Streiks und Bauernaufstände.

Die Aktionen der italienischen Arbeiter münden ein in den gewaltigen Strom der Aktionen des Weltproletariats gegen Hunger, Kriegsgeld und Faschismus.

## Genfer Aufrüstungskommission gegen Sowjetunion

### Handstaaten erhalten Freibrief zur ziellosen Aufrüstung gegen den Arbeiterstaat

Genf, 1. Dezember. Ein am Sonnabend geheim tagender Unter Ausschuss des Aufrüstungsausschusses hat eine Bestimmung in den Abkommen übernommen, nach der die Nachbarstaaten der Sowjetunion, also Polen, Rumänien, Finnland, Lettland und Estland eine etwaige Aufrüstungsbestimmung nicht durchzuführen brauchen, solange die Sowjetunion den Abkommen nicht beigetreten ist.

Diese Bestimmung ist eine neue offene Kriegsdrohung gegen die Sowjetunion, ausgeschlossen dem demokratischen Völkerbund, dem geprüften „Friedensinstrument“ der Sozialdemokratie und der imperialistischen Brand-

pläne! Der Völkerbund zeigt mit diesem und mit seinem geizigen Beschluß, der dem Verfall der Schenkervertrag gegen Deutschland befristet, sein wahres Gesicht, eine elende Kriegs- trage.

Selbst die „Vorläufer-Zeitung“, das Berliner Scharfmacherorgan gegen die Sowjetunion, bringt diese Wendung unter dem Titel „Aufrüstungsausschuss offen gegen Jugoslawien“ und mit folgendem Kommentar: „Der Aufrüstungsausschuss hat damit im schroffen Gegensatz zu der Behandlung des Artikels A für die hochentwickeltesten Sowjetrepubliken eine Sonderregelung getroffen, die sich in ihrer Wirkung unmittelbar gegen Sowjetland richtet.“

## Das Weltproletariat steht zu Gericht

### Massenkundgebungen gegen die russischen Faschisten auf der ganzen Erde

Die proletarische Freude über die Aufhebung der konter-revolutionären Beschränkung durch die GVL, beschränkt sich nicht nur auf die sozialistischen Massen. In allen Ländern wird der wuchtige Prozeß gegen die „Tobakriegsgegner“ von den Wertigen aufmerksam verfolgt. Zahlreiche Demonstrationen haben sich nach Moskau begeben. Auf der ganzen Welt haben die Arbeitermassen über die russischen Faschisten zu Gericht.

In Frankreich Jammetten sich bisher in St. Denis 2500, in Jura 1000 und in Viron 500 Wertige zu befristet ver-lausenen Selbstbestätigungsgebungen für die Sowjetunion. Die französischen Arbeiter nahmen die Verpflichtung auf sich, mit allen Mitteln gegen die Wände des französischen Imperialismus anzukämpfen.

In England fanden bisher in verschiedenen Arbeiter-vororten von London und in Todoport, einem Vorort von Manchester, Massenversammlungen statt, in denen große Empörung über die Schandtat der imperialistischen Beschränkung herrschte.

Am Rinnigender Hafen verammelten sich sämtliche ausländischen Seeleute und nahmen eine scharfe Reso-lution gegen die Schändlinge an, die von Seemannsvertretern der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Deutschlands, Nor-

wegens, Dänemarks, Schwedens, Lettlands, Estlands und der Sowjetunion unterzeichnet wurde.

Die kommunistischen Parteien der Vereinigten Staaten, Kanadas und Mexikos veröffentlichten eine gemein-same Erklärung, in der sie gegen die Verleumdungen der Sowjet- und der Sozialistischen Partei der USA, sowie die Regierungs-maßnahmen gegen die Sowjetausfuhr als Zerscherichungen der Arbeiterorganisationen protestierten.

Auch die roten Gewerkschaften der Tischschloßerei wurde eine Arbeiterdelegation zur Teilnahme am Moskauer Prozeß gemittelt. Das Kolibri der KPUSA und die Zentrale der roten Welt-Faschisten haben an das I.R. und die K.P.M. ein Telegramm geschickt, in dem sie die Treue des internationalen Proletariats für das Vaterland der Wertigen kundtun.

## Pollzeimord an drei griechischen Arbeitern

Athen, 29. November. Wie aus Saloniki gemeldet wird, fand in der Ortshaf Rodolikos im nordgriechischen Tabakbau-gebiet ein schmerz Zusammenstoß zwischen griechischer Polizei und Kommunisten statt. Dabei wurden drei Arbeiter getötet und viele verletzt.

Tischschloßerei praktizierten im Drauer Gebiet durch drei große Betriebsversammlungen in den Freiader Eisen-werfen, im Drahtwerk der Firma John in Oberberg und in der Oberberger Brotfabrik gegen die Auflösung des Bundes der Freunde der Sowjetunion und gegen die Interventionen-vorbereitungen. Sie beschloßen Begrüßungsschreiben an die GVL.



(Vorarbeit der Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin.)

Fortsetzung)

Das Fenster fiel Sonnenlicht und gab dem verzerrten und ein fremdlicher Aussehen. Auch die Augen der Arbeiter hatten einen lebendigen Glanz. Besonders der Schneider verlangte ihren Einfluss. Er redete alle mit seinen Schößen an. Von der Front her dröhnte ein hartes Geknatter, das die Arbeiter zum Kämpfen forderte. Sofort wurde die Unterdrückung beendet.

„Schonungslos!“ sagte ein ehemaliger Arbeiterführer. „Schade, daß wir nicht solche Dinger haben! Das gibt Staub!“

„Im Kriege muß es doch schön gewesen sein!“ sagte ein Arbeiter. „Ein Schöpfer, der in Stoppenberg zum erstenmal die Hände bekommen hatte.“

„Schön?“ sagte Kurt durch. „Jeder Krieg ist blutig und schmerzhaft.“ Es konnte nur darauf an, warum man einen Krieg führt. Die Notarmisten wandten die Gesichter dem Sprecher zu. Der fuhr fort: „Wenn sich Arbeiter für eine kleine Schicht unterdrücken in die Schützengräben hängen lassen, sind dafür bereit, die Soldaten in die Leiber rennen, dann ist es ein Krieg, der nur durch den Geldraub herbeigeführt wurde. Arbeiter werden nicht, ohne etwas an ihrer Not zu ändern!“

„Aber führen wir doch auch einen Krieg!“ rief der Schöpfer zu den Tisch hinüber.

„Abermal ist es ein anderer Krieg! Es ist ein Krieg Klasse gegen Klasse, Unterdrückte gegen die Unterdrückten! Der Kampf

geht um die Freiheit der haffenden Hände, es ist ein ebenlo-gauamer, aber ein gerechter Krieg, Genosse!“

„Ob wir je einmal Frieden bekommen?“ fragte ein Straßen-bahner, der bisher still dageblieben hatte.

„Nicht eher, bis sich in allen Ländern die Arbeiter erheben, zu den Gewehnen greifen und die Herren, die sich anmaßen, die Wertigen als ihr Eigentum zu betrachten, zum Teufel jagen oder der Wadt der Wertigen unterordnen!“

„Wenn!“ — sagte der Straßenbahner zornig. „Wenn?“

„Wann hast du hart an.“ Die russischen Bauern und Arbeiter haben nicht nach dem „Wenn“ gefragt, sie haben sich formiert, die Hände aufeinandergehoben und liegen ihre Waffen entzündend.

Wenn du mit Zusehen hinausgehst, dann ist der Erfolg unseres Kampfes ebenfalls zweifelhaft! Wir bringen nicht die vielen Opfer, um zu verlieren, dann wäre es besser, in den Fabriken zu bleiben und zu warten, bis uns ein Almosen gereicht wird oder bis uns die Wälfchen den Rest gegeben haben! Genosse, nichts haben wir von unheimlichen Schaffen behalten als den Haß gegen die Ordnung, die uns mit Willkür überbürdet und uns kaum das tägliche Brot verdienen läßt! Was uns hinausdrückt, ist dieser Ordnung ein Ende zu machen, eine gerechtere Ordnung zu erlangen!“

Die Arbeiter lagen voll Eifer, voll respektvoll, zu Kurt hinüber. Dessen Kopf beides Gesicht hatte sich während seines leidenschaftlichen Sprechens gerötet. Die Sonne, der sein Gesicht, während er sprach, angeleuchtet war, lüchelte es und machte es schöner. Kurrs Augen waren voll Feuer, voll unerbittlichem Haß. „Darum ist unser Krieg ein gerechter Krieg, Genossen!“

„Ist es nach einer Pause.“ Die Arbeiter, die in diesem Kampfe fallen, sind heilig! Die Faust, die in diesem Kriege das Gewehr zu ihrer Befreiung erhoben hat, ist berechtigt, eine gerechtere Ordnung zu fordern!“

„Als ist unser Krieg doch schön!“ sagte der blonde Schöpfer. Kurt sah zu dem beglückten Jungen hinüber. „Unser Krieg ist gerecht, die Gerechtigkeit ist gut! Die Gerechtigkeit wird uns in neues Leben geben, unser Denken wird gut und schön! Wir werden das, was man in uns während der harten Zeit der Unterdrückung nicht gedenkt hat — Mensch!“ Er stand auf und redete sich. Unter dem Kopf spannten sich die frostigen Muskeln. Er sagte stolz: „Die Sonne leidet an Genossen!“

Die Notarmisten hielten nacheinander vom Tisch auf, bildeten Gruppen und unterhielten sich über das, was ihnen Kurt erzählt hatte.

Draußen erhollt Kärm. Die Arbeiter rannten aus dem Zimmer ins Freie hinaus. Vor dem Lokal fand ein Lastauto vollgepackt mit bewaffneten Arbeitern.

„Hel! Holla!“ — „Wo kommt ihr her?“ — ging sofort das Fragen los. „Von Gelfenstein! Wo seid ihr her?“ „Aus Essen!“ — „Stoppenger?“ — „Ist es noch weit bis zur Front?“ — „Wir wollen auch erih hin! Kommen noch mehr Transporte?“ — „Die Wälf! Es wird mit Woldemar mobilisiert, Genossen!“ — „Kraus!“

Die Notarmisten hielten vom Wagen herunter. Derbe Hände griffen zum Guck ineinander. Hauer, Schleppe, Metallarbeiter, Textiler, Holzhackformierte, Alte und Junge. Eine hundertgewirkte Schar. vorne an der Front dröhnten in Wälfchen die schweren Einschläge. Dort lagen die Kameraden und warteten auf Abblöpfung.

Ein Radfahrer war angekommen und sagte: „Fertige machen!“

„Holt eure Sachen heraus!“ befohl Franz Kreuzat seinen Leuten. Der Wandsehermann farbete schon wieder den Wagen an.

„Mülligen!“ rief der Führer der anderen Abteilung. Herzliches Handgefächeln. Dann schlangen sich die Männer auf den Wagen.

„Rumpels, haut drinn!“ riefen die Kreuzat-Leute. „Wird gemacht!“ riefen die vom Wagen herunter.

„Abfahren!“ — Der Motor trachte. Die Gelfensteinler saulten davon. Zwei andere Lastautos tollten aus der Richtung vom Dorfchen heran, saulten unter dem Gefährte der Jollissen an den noch Wartenden vorbei und verschwand hinter dem ersten Wagen.

„Mülligen!“ rief Franz Kreuzat. „Hopp! Hopp! Einer nach dem anderen sprang schwebende die Wagenwände empor. — hoppel hoppel lie die den Schwächeren nach. Juleit erhellerten Pola, Kurt und Franz Kreuzat den Wagen. „Fertig!“ fragte der Wandsehermann und prechte den Puppenhöl. Die Hups krächte das Abfahrtsgeräusch, und der Wagen ruckte vorwärts. Eine Minute später sault er den anderen Transporten nach.

Nach einer Viertelstunde Weges stießen sie auf die ersten Wagen, die von ihren Jollisten verlassen waren, und Franz ließ halten, da ein Posten hergetreten war und ein Zeichen gab. (Fortsetzung folgt.)



Recht im Terror der Werkschlichter!

Un glaubliche Vorgänge an dem Rössner Kohlenwerk... Uns wird bekannt, daß von Seiten der gelben Werkschlichter, die im Rössner Kohlenwerk einige hundert Kollegen...

Stunden-Boße in der Zöbinger Zuckerfabrik

Vorgeschmack vom 'Dritten Reich'... Wie berichtetes zu Anfang der Zöbinger Zuckerfabrik... Die Arbeiter niemand eingeleitet, der nur auf anstandslos...

Sozialfaschistische Unternehmerialien

Die Kreie passen so richtig in die Partei Geerings und Zörgiebels... In der Steingutfabrik Carlens in Wollhallen ist ein...

Leichenbergen machen sie Profit

Die Grubenbrände: Streit um 40-Stunden-Lohnausgleich!... Kommuniken setzten sich für Bekämpfung der kapitalistischen Räuber und Unterstützung der Opfer ein...

AGD-Erfolg bei den Brauereiarbeitern

Die Bonzen blitzen ab - Die Proleten formieren sich zum Kampf gegen Unternehmertum und Sozialfaschismus

Am Sonntag verlamelten sich im Schreberverein Süd die Belegschaften der Engelhardt, der Prebeger, und der Schultheiß-Brauerei, um zu dem Bericht von der Gauleiters des...

Es war unserm Genossen sehr leicht, nachzuweisen an Beispielen von Mansfeld, Berlin, Jähna usw., daß die Arbeiterklasse gemittelt ist für ihre Forderungen zu kämpfen...

„Hätten wir doch mit Jähna gekämpft...“

Lohnraub in der Domnigischer Tonbude... Ganz zersetzte Lohnraubmaßnahmen werden in der Domnigischer Tonbrennerei eingeführt...

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Heute, Dienstag, den 2. Dezember, 20 Uhr, findet im Saal der Produktion eine wichtige Versammlung statt...

Bergarbeiter, vergeßt es nicht!

1. Lohnraub... 20% Lohnraub... 30% Lohnraub... 50% Lohnraub

Den meisten wurde bekannt, daß auch im Brauereiarbeiter- und Getränkearbeiterverband der Mitgliedschaft...

Der anwesende Betriebsleiter Strauß verurteilte, den starken Einbruch der Ausführungen des Genossen A. Strauß bei den Versammlungen zu verurteilen in höchsten Maßgrößen auf Arbeiterinitiativen...

Nach der Versammlung wurde bekannt, daß der Bonze Strauß am Montag 30 Jahre alt ist, und daß aus diesem Anlaß die Firma Schultze eine Verteilung von Bier spendiert hat...

„Häutern“ die Stahlwerkes Frankleben

AGD-Deute fliegen - Reformisten bleiben... AGD-Anführer Eduard Kroll ist von der Betriebsleitung des Stahlwerkes Frankleben wiederum entlassen worden...

Unternehmerlieblinge sind sie, nichts anderes...

Kapitel: Brandlerlilien der Lojal... AGD-Doch brandleristische Betriebsräte und Vermittlungsmittler des DMB sehr leicht zu indirekten (bei Kämpfen sogar zu direkten) Streikbrechern werden können...

Kein Kampf gegen die Spalterei der Bauarbeiterbonzen

Kein Kampf gegen die Spalterei der Bauarbeiterbonzen... Wir berichten bereits, daß der Genosse Ernst Deutsch, Leiter der Betriebsratsvorstände der Bauwerke eigene Scholle, aus dem Baugewerksbund ausgeschlossen wurde...

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various fragments of text.

Abrechnung der Vertreterversammlung mit der Vera Fischer und Schöbel

Wenn die Vertreterversammlung aus formalen Gründen für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Rechnung erstellt, so sind Fischer und Schöbel dem ARK rechtlich nicht verpflichtet...

des Gothaer Konsumvereins beschlagnahmte, um die Barauszahlung der Rücklagen; unmöglich zu machen.

Das hat dieselben Leute, die dann in der Möglichkeit der Beschlüsse wegen der Rücklagen gelagert.

Mit Recht verlagte Genosse Ertinger das Treiben dieser Organisation auf den Schandakt der Schädigungsorganisationen in Sowjetunion.

Wie macht ihr es denn in den Genossenschaften? Da schreit ihr die oppositionellen Mitglieder raus!

Genosse Häsel, der zur Frage der Entlassungen Stellungnahme, bewies dann auch, wie demagogisch Förster operierte.

Dieses Genossenschaftliche, die jetzt so ihr Herz für die Entlassenen entdecken, geben in ihren Büros vorgebrachte Kassettenformulare aus.

Während es so schlägt auf die Renegaten und ihre Freunde, Sozialdemokraten begelte, machte sich einer nach dem anderen auf den Weg zum ARK.

Folgende Anträge und Entschlüsse wurden angenommen: Am 10. Oktober 1930 lösten die Funktionäre der SPD den Beitritt...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

Die Vertreterversammlung am 30. November 1930 löst den Beitritt der proletarischen Genossenschaftsvereine...

MARKT HALLE

Dienstag, 2. Dezember 1930.

Severing-Polizei verurteilt Reichsbannerleute und das „Vollblatt“ freit sich darüber

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Der Reichswehrminister - so heißt geflern Herr Zoops anlässlich der Polizeiverurteilung der SPD in Halle und im ganzen Bezirk am letzten Sonntag.

Nationalitätliches Wettrennen zwischen Hitler und Hoegner

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Heute abend wird im „Vollspart“ ein Staatsantritt der bürgerlich-reaktionären Kollaboranten der deutschen Republik eine Rede werden.

Der laßte Wea!

Am 1. Dezember 1930 gegen 12.30 Uhr erkrankte sich ein 50jähriger Arbeiter in den Westgärten. Grund zur Tat: Arbeitslosigkeit.

Am 1. Dezember 1930 gegen 12.30 Uhr erkrankte sich ein 50jähriger Arbeiter in den Westgärten. Grund zur Tat: Arbeitslosigkeit.

Am 1. Dezember 1930 gegen 12.30 Uhr erkrankte sich ein 50jähriger Arbeiter in den Westgärten. Grund zur Tat: Arbeitslosigkeit.

Am 1. Dezember 1930 gegen 12.30 Uhr erkrankte sich ein 50jähriger Arbeiter in den Westgärten. Grund zur Tat: Arbeitslosigkeit.

Am 1. Dezember 1930 gegen 12.30 Uhr erkrankte sich ein 50jähriger Arbeiter in den Westgärten. Grund zur Tat: Arbeitslosigkeit.

Am 1. Dezember 1930 gegen 12.30 Uhr erkrankte sich ein 50jähriger Arbeiter in den Westgärten. Grund zur Tat: Arbeitslosigkeit.

Am 1. Dezember 1930 gegen 12.30 Uhr erkrankte sich ein 50jähriger Arbeiter in den Westgärten. Grund zur Tat: Arbeitslosigkeit.

Am 1. Dezember 1930 gegen 12.30 Uhr erkrankte sich ein 50jähriger Arbeiter in den Westgärten. Grund zur Tat: Arbeitslosigkeit.

Am 1. Dezember 1930 gegen 12.30 Uhr erkrankte sich ein 50jähriger Arbeiter in den Westgärten. Grund zur Tat: Arbeitslosigkeit.

Am 1. Dezember 1930 gegen 12.30 Uhr erkrankte sich ein 50jähriger Arbeiter in den Westgärten. Grund zur Tat: Arbeitslosigkeit.

Am 1. Dezember 1930 gegen 12.30 Uhr erkrankte sich ein 50jähriger Arbeiter in den Westgärten. Grund zur Tat: Arbeitslosigkeit.

Am 1. Dezember 1930 gegen 12.30 Uhr erkrankte sich ein 50jähriger Arbeiter in den Westgärten. Grund zur Tat: Arbeitslosigkeit.

Rund um eine wackelnde Republik

Die Konkurrenz schlägt sich die Knochen entzwei

Am Sonntag vormittag, am „Vollspart“ leuchtet es wieder mal rot. Man hat nämlich das Schwarze und Gelbe zu Hause gelassen...

Am Sonntag vormittag, am „Vollspart“ leuchtet es wieder mal rot. Man hat nämlich das Schwarze und Gelbe zu Hause gelassen...

Am Sonntag vormittag, am „Vollspart“ leuchtet es wieder mal rot. Man hat nämlich das Schwarze und Gelbe zu Hause gelassen...

Am Sonntag vormittag, am „Vollspart“ leuchtet es wieder mal rot. Man hat nämlich das Schwarze und Gelbe zu Hause gelassen...

Am Sonntag vormittag, am „Vollspart“ leuchtet es wieder mal rot. Man hat nämlich das Schwarze und Gelbe zu Hause gelassen...

Die Arbeiter in der SPD

Die Arbeiter in der SPD sind in der Lage, die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten.

Die Arbeiter in der SPD sind in der Lage, die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten.

Die Arbeiter in der SPD sind in der Lage, die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten.

Die Arbeiter in der SPD sind in der Lage, die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten.

Die Arbeiter in der SPD sind in der Lage, die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten.

Die Arbeiter in der SPD sind in der Lage, die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten.

Die Arbeiter in der SPD sind in der Lage, die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten.

Balthasar-Theater

Das Balthasar-Theater bietet eine interessante Vorstellung am Sonntag.

Gegen Saboteure des sozialistischen Aufbaues

Alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen werden am Sonntag zum Kampf eingeladen.

Alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen werden am Sonntag zum Kampf eingeladen.

Alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen werden am Sonntag zum Kampf eingeladen.

Alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen werden am Sonntag zum Kampf eingeladen.

Alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen werden am Sonntag zum Kampf eingeladen.

Alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen werden am Sonntag zum Kampf eingeladen.

Alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen werden am Sonntag zum Kampf eingeladen.

Die zwei

Die zwei... ein Sonntag der Arbeit...



Verschörekonzferenz auch in Berlin

# Das Sibirische Tagebuch des Generals Jeanin vom französischen Generalstab

## Defetdings Rolle — Eine Kente aus dem Umfah des Sowjetpetroleums für die alten Befitzer

### Der fünfte Tag

Moskau, 30. November. Die heutige Sitzung ist reich an sensationellen Enthüllungen und dramatischen Szenen. Nach dem jetzigen Stande des Verfahrens ist kein Zweifel mehr daran möglich, daß die eigentlich führenden Kräfte bei der Vorbereitung der Intervention und der Umstellung der Tätigkeit des „Torgprom“ und der Industriepartei auf die Vorbereitung zum Krieg unter der Führung des französischen Generalstabs den führenden Kreisen der französischen Regierung mit Kowchur, Poincaré und Briand zuziel.

### Präsident der Volkskommissare, ein Hüttenarbeiter



Unser Bild zeigt den Genossen Sulimow, den neuen Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der RSFSR. Sulimow, der früher Arbeiter in einem Hüttenwerk im Ural war, bewährte sich bis vor kurzem als erster Stellvertreter des Volkskommissars für das Verkehrswesen der USSR.

Gegenstand des Verfahrens ist der konkrete Inhalt der Verhandlungen der Vertreter der Industriepartei mit dem Kaiserlichen Industrie- und Handelsministerium (Torgprom) in den Jahren 1927 bis 1928. Das erste Zusammenreffen zwischen Kamjin und Krawtschinski fand im Jahre 1927 statt. Hauptgegenstand der Verhandlung waren die Pläne der Industriepartei für die Wirtschaftspolitik nach dem Sturz der Sowjetunion und der praktische Stand der Vorbereitung der Intervention.

Krawtschinski versicherte Kamjin, daß der Torgprom durch Vermittlung Kowchurs endgültig die Verbindungen mit der Regierung Frankreichs aufgenommen habe.

Die Angaben über die Intervention trugen damals noch unbedingten Charakter, da der Torgprom erst im Anfangsstadium der Verhandlungen mit den führenden Kreisen der französischen Regierung hand.

### Das sibirische Tagebuch Generals Jeanin

Krawtschinski beantragt nunmehr die Verlesung von Auszügen aus dem in russischer Sprache veröffentlichten „Sibirischen Tagebuch“ des Generals Jeanin und deren Aufnahme in die Gerichtsakten. Diese Dokumente sind wichtig zur Charakterisierung Jeanins als Führer der militärischen Organisation gegen die Rote Armee, und zwar auf Grund seiner eigenen Erfahrungen im Jahre 1919, sowie als Beweis für die furchtbaren Folgen der Intervention für die Massen der Arbeiter und Bauern. Nach der Annahme dieses Antrages verliest der Staatsanwalt Wladimiri Auszüge aus dem Tagebuch Jeanins. Die Verlesung ergibt, daß Jeanin die mobilisierten Einheiten der ihm unterstellten „Verbündeten Truppen“ nicht hinderte, die Aktion Jeanins war auf einer offiziellen Sitzung in Anwesenheit von Vertretern des englischen Generalstabs und der amerikanischen Regierung beschloffen worden.

Zum Verhör Krawtschewskis übergehend, befragt Krawtschinski den Angeklagten über seine Rolle bei der Geldübermittlung. Krawtschewskis gibt zu, daß er der Kassierer der Industriepartei war. Eine Buchhaltung habe jedoch aus begreiflichen Gründen nicht bestanden. Die Übermittlung der Gelder an die Schädlinge der einzelnen Industriezweige erfolgte durch zuverlässige Personen nach einem Verteilungs-

schlüssel, den das Torgprom gab. Ueber die Geldquellen des Torgprom befragt, macht Krawtschewskis die sensationelle Mitteilung:

Wir war bekannt, daß ausländische Käufer von Sowjetpetroleum regelmäßig einen bestimmten Prozentsatz bezahlten und diese Summen an die alten Petroleumindustriellen in der Emigration abfließen.

Die Londoner Vertretung der Petroleumtrusts der Sowjetunion (Kopp) erhielt sogar von der Firma „Combin“ (Defetding) den offiziellen Vorkauf, wonach die „Combin“ zu einer Aufteilung der Mäkte unter der Bedingung einer regelmäßigen Abführung von 5 Prozent der Einnahmen der „Kopp“ an die alten Unternehmer bereit sei. Die „Kopp“ lehnte natürlich diesen Vorschlag entschieden ab. Wladimiri stellt fest, daß also die Sowjetregierung selbst die weißen Emigranten und durch ihre Vermittlung die Industriepartei finanziert sollte!

### Kamjin: „Alle Behauptungen des Industriekomitees sind gemeine, direkte Lügen“

Nach dieser allseitigen Beleuchtung der entscheidenden Zusammenkünfte Kamjins und Krawtschewskis mit dem Torgprom im Oktober 1928 holt Krawtschewskis zu einem Schlag aus, der den dramatischen Höhepunkt dieser Sitzung bringt. Er beantragt die Auslagen der Angeklagten einem Dokument gegenüberzustellen, das in vollkommenem Widerspruch zu ihren Angaben steht.

Es handelt sich um die offizielle Erklärung des Torgprom mit allen Unterschriften des Vorstands, darunter diegenannten Namen, Demitriow, Krawtschewskis, Krawtschewskis, das in der Weltpresse durch die großen Agenturen, darunter die Agentur Reuters, verbreitet wurde, und im Abdruck der Warschauer weitläufigen Zeitung „Sa Swoboda“ vom 24. November 1930 vorliegt. In dieser Erklärung behauptet das Torgprom: Niemals Verbindungen mit den Angeklagten gehabt und niemals die Industriepartei finanziert zu haben. Die Auslagen der Angeklagten seien entweder gefälscht oder der G.W.U. oder durch Fälschungen erpreßt. Abschließend erklärt das Torgprom, seinen Kampf zur „Aufklärung der Wahrheit über die Sowjetunion“ und zur Wiederherstellung von „Freiheit und Recht“ in Rußland unermüdet weiterzuführen zu wollen. Die Angeklagten und die Jüdischer verfolgen die Verleumdung mit höchster Erregung.

Krawtschewskis fragt den Angeklagten Kamjin: Angeklagter Kamjin, inwiefern entspricht dieses Dokument der Wahrheit, hinsichtlich der Zeugnung der Befragten mit Ihnen, der Verleumdung „unschuldiger“ Leute und der Anführung unermüdetlichen Kampfes gegen die Sowjetmacht?

Kamjin (im Tone tiefer Enttäuschung): Ich wesse die vom Torgprom angebotene Verteidigung entschieden zurück.

Alle Mitteilungen über die Verbindungen mit dem französischen Generalstab, über die Finanzierung der Industriepartei durch das Torgprom und über die fortgeführten Unternehmungen sind die absolute Wahrheit.

Obwohl wir ein Interesse hätten, diese Behauptungen des Torgprom anzuerkennen, erkläre ich, daß die Behauptungen des Torgprom gemeine, direkte Lügen sind. Was die Behauptung betrifft, daß wir gefoltert worden wären, so glaube ich, daß unsere Anwesenheit vor Gericht ein genügend handgreiflicher Beweis dafür ist, daß auch diese Behauptung eine ebensolche Lüge ist.

### Angeklagter Fjedotow: „Wir bekennen aus eigener, voller Ueberlegung“

Fjedotow legt dazu: Auch ich schließe mich den Worten Kamjins an. Ich habe eine detaillierte Erklärung ersonnen. Man beschuldigt uns der Lüge und der Erfindung. Warum sollten wir das tun? Man behauptet, daß unsere Gefährnisse durch Fälschungen erzwungen wurden. (Neben dem kann sehen, daß wir bei bester Gesundheit sind und ich selber kann sagen, daß ich mich persönlich gesunder

fühle, als ich vorher war.) Ich erkläre vor aller Welt, daß man uns im Gefängnis auf das menschlichste behandelt hat, daß wir dort unter guten hygienischen Bedingungen lebten und daß wir unsere Schuld aus voller, eigener, innerer Ueberzeugung anerkennen.

Krawtschewskis, mit vor Erregung über den „Kerker“ des Torgprom stützend, erklärt, sowie Krawtschewskis und Tschernomski schloßen sich, einzeln befragt, ebenfalls den Erklärungen der vorhergehenden Angeklagten an. Genes Oskifin, der hinzutritt: Alle Behauptungen über Jeanin und Folsen sind unerschämte Lügen. Auch ich fühle mich jetzt gesundheitlich besser als früher. Wenn man mir die Möglichkeit gibt, so verspreche ich, alles menschlich Mögliche zu tun, um die hinteren Pläne der Imperialisten und des Torgprom endgültig aufzuklären.

### Verschörekonzferenz in einem Restaurant in Berlin, Friedrichstraße

Im Mittelpunkt des Nachmittagsverhörs steht das Zusammenreffen zwischen Kamjin und Krawtschewskis mit dem Obersten des französischen Generalstabs im Anschluß an die Verhandlung mit dem Torgprom. Das Verhör enthält das Bild eines regelrechten Kaufhandels.

Die Vertreter der Industriepartei forderten die Mitteilung des Planes der Streitkräfte, der Termine der Intervention usw.; die französischen Obersten vom Generalstab forderten als Gegenleistung Spionagearbeit, Vorbereitung zu Sabotageakten, die Schaffung einer Militärorganisation zum Zweck verdrängender Aktionen im Süden der roten Zone.

Fjedotow erklärt, daß er die merkwürdige Tatsache der Zusammenarbeit der „linken“ Kreise der Emigration mit Wladimiri und den ausgetroffenen Monarchisten auf die gemeinsame einseitige Leitung aller Emigrantenkreise durch den französischen Generalstab zurückführt. Unter großer Bewegung im Saal wird der Zeuge Wladimiri vorgelassen. Aus seiner Ueberzeugung des langen Gefährnisses im Restaurant in der Friedrichstraße, geht hervor, daß das Torgprom unter der Leitung des französischen Generalstabs bis jetzt an der beschleunigten Vorbereitung der Durchführung der Intervention teilnahm.

### Ein Kumpel drei Tage lebendig begraben

Castrop-Rauxel, 1. Dezember. Am Freitag morgen war auf der Feste Viktoria I und II ein Erdbeschauer zu Bruch gegangen, wobei zwei Bergleute erschüttet wurden.

Nach mühseligen Rettungsarbeiten gelang es endlich am Sonntag mit einem der Verlebten in Verbindung zu treten und ihm durch ein Rohr flüssige Speisen zuführen. Nach dem offiziellen Bericht der Grubenverwaltung soll der Verlebte „unverletzt und guten Mutes“ sein.

Trotzdem die Aufsummarbeiten noch mehrere Tage in Anspruch nehmen werden, besteht die Hoffnung, den erschütteten Kumpel noch lebend zu retten. Dagegen wird befürchtet, daß der zweite Verlebte bis Dienstag morgen ein Opfer der mörderischen Rationalisierung im Bergbau geworden ist.

### Bier kinder beim Flugzeugabsturz gestöt

London, 1. Dezember. In Chibowian in Kanada stürzte am Sonntag ein Flugzeug aus geringer Höhe ab und fiel mitten in eine Gruppe spielender Kinder. Vier Kinder wurden sofort getötet, vier andere lebensgefährlich verletzt. Der Führer sowie der Begleiter der Unglücksmaschine blieben unversehrt.

### 55 Todesopfer eines Wirbelsturmes

In der gleichnamigen Hauptstadt des amerikanischen Staates Oklahoma legte ein Tornado vor wenigen Tagen ganze Straßenzüge in Trümmer, wobei 55 Personen getötet wurden. Unser Bild zeigt Rettungsmannschaften bei der Bergung von Leichen.



Wom  
schlichte  
Arbeiter  
gehört  
einige  
gruppen,  
Kämpfer  
Der  
dieser  
nicht  
Während  
trile die  
einzigste  
vermöge  
bereite  
halten  
hofft  
geboten  
nach  
Krawtsch  
nationalen  
gegen  
Hören  
Depositen  
„Anfänger“  
trägt das  
entstandene  
24 Millionen  
nicht  
amert  
kann  
Wo  
weg? Die  
Juden das  
Nationalsoz  
aufende  
Das  
1890 bis  
sehen) ein  
besondere  
Nichts von  
Fork  
Genau wie  
einem  
Bred  
schleiten  
Gehalt  
hat er  
beut  
famt  
Um  
Gehalt  
Mittelf  
Bitter  
er  
Wäuer  
diziert  
widrigen  
Gefäng  
find in  
den  
werden,  
hät  
der  
durch  
S  
G.S. G  
Ins  
Kam  
ein  
Kamen  
unter  
tag  
Von  
Die  
Kam  
Unter  
bald  
mit  
Zu  
Sten  
ein  
G  
grau  
nicht  
pa  
Der  
von  
grün  
grün  
K  
K  
über  
bei  
D  
gen  
W



### Die zweite Arso-Konferenz stellt fest Die Arso hat sich geteilt und vertieft

Am Sonntag tagte im „Volkspart“ die zweite Bezirkskonferenz der Arso für Halle-Verberg.

Es war von 93 Delegierten aus 50 Ortsgruppen besetzt.

Die Arso hat sich auf dieser Konferenz die Ortsgruppe Halle des Reichsbundes für Sozialreform angeschlossen. Die gesamte Konferenz war getragen von dem einheitlich fassenden Kampfbündnis der Arbeiter gegen Sozial- und Kulturreaktion der Diktaturregierung.

Über einzelne der Delegierten war sich darüber einig, daß die letzte Lage der Arbeiter zu Lasten drängt und daß die Arso ihre bisherige Tätigkeit verbleiben muß.

Wichtigste Aufgabe der Arso ist die Massenmobilisierung aller Schichten des werktätigen Volkes gegen die verhassten Vorherrscher der halbsozialistischen Artikel-48-Diktaturen.

Insbesondere und ausgezeichnet war das Referat des Genossen Johannes Schröder, des Reichsleiters der Arso. Er kennzeichnete nicht nur treffend die Situation, sondern legte vor allem Dinge aus, die welche Aufgaben jetzt vor der Arbeiterschaft stehen und welche Wege gegangen werden müssen. Das Referat wurde mit in den besten Lagen ausföhrlich verfaßlicht.

Sach dem Genossen Schröder gab der Genosse Reineke einen Bericht über die im Bezirk Halle-Verberg geleisteten Arbeiten. Er sprach auf, daß in den ersten vier Monaten der Arso die rechtlichen Schuttsausföhrlichkeiten eingerückt wurden, die täglich für die Arbeiter in Anspruchnahme der Ausfallstellen durch die Verwaltungen zu verzeichnen war. Ganz besonders forderte er auf, dort, wo noch keine Ortsgruppen bestehen, die Bildung sofort vorzunehmen. Außerdem ist es sehr, durch Organisation von Kundgebungen und Versammlungen und durch den Massenkampf von dem breiten Schichten der Verwaltungen zu mobilisieren, damit zur Arbeit und der Erfolg ist sicher!

Es folgte eine lebhafte Diskussion nach dem Referat. Einem der Redner, Genossen Reineke, wurde die Diskussion durch den Austausch der Erfahrungen von Vorkriegs- und Nachkriegszeit. Jeder der Delegierten hat seine eigene Meinung über die Arso, die weitere Arbeit erhalten zu haben. Mit einem Hoch auf den Kampf gegen die soziale Reaktion, für ein Sozial-Deutschland und dem Gehörg der „Internationale“ wurde die Konferenz geschlossen.

Es heißt es: Heran an die Arbeit und nicht erlahmen, bis wir unser geliebtes Ziel erreicht haben!

## An alle Ortgruppen des Kampfbundes gegen den Faschismus!

Heraus zur 1. Bezirkskonferenz am Sonnabend, dem 6. Dezember, in Halle!

Zur Steigerung des politischen Kampfes gegen den Faschismus wurde der Kampf und gegen den Faschismus gegründet. Es ist gelungen, in wenigen Wochen zahlreiche Ortsgruppen aufzubauen. Jetzt heißt es, sie auch auszubauen. Wir dürfen nicht glauben, den Faschismus durch Aufmärsche zurückzujagen. Nurmehr müssen vor allem Betätigung und Gewerkschaften aufgestellt werden. Die Mobilisierung der Arbeiter muß erfolgen. Zur Festlegung aller Aufgaben findet am Sonnabend, dem 6. Dezember, 19 Uhr, in Halle im „Volkspart“ eine

**Bezirks-Konferenz**

hat, durch die folgende Tagesordnung erledigt werden soll:

1. Kampfbund gegen den Faschismus und seine Aufgaben. Referent: Genosse Reineke, Berlin.
2. Aufbau der Organisation.
3. Wahl der Bezirksvorstandsleitung.

Alle Ortsgruppen müssen sofort Mitgliederversammlungen abhalten

**Tagesordnung:**

1. Vereidigung der Sowjetunion — Kampf dem Faschismus! Referent: Genosse Reineke, Halle.
2. Bormark der Kampfbundes. Referent: Genosse Reineke, Berlin.

Mit „Sturmbereit“!  
Bezirksvorstandsleitung Mitteldeutschland.

## Bonzentreit um die Futtertrippe im AKB. Wäherleben

Die letzten Brände der sozialfaschistischen Bonzen sollen erhalten bleiben — Die Entwürfe des Personals werden beschnitten — Schmähungen der gemäßigten Bonzen gegen die Manstelder Bergarbeiter, denen der AKB. Wäherleben im Streik in den Rücken gefallen ist

Der kürzlich stattgefundenen Tagung der Vertreter des Wäherlebener AKB. Wäherleben ist ein interessanter Bericht zugegangen, den folgendes entnehmen:

Unter den 155 anwesenden Vertretern befanden sich nur fünf Frauen. Gänzlich waren keine weiblich erschienen.

Der Geschäftsbericht über die ersten neun Monate dieses Jahres gab der 1. Geschäftsjahr Schluß. Dieser stellte unter anderem den Fortschritt des Warenumsatzes gegenüber dem gleichen Zeit des Vorjahres um 11 Prozent fest. Der Umsatz der Fäbrik sank um 12 Prozent, der Umsatz der Filialen um 14 Prozent. — Einen Antrag der Manstelder Bergarbeiter zur Zeit ihres Streiks hätte man von der Verwaltung aus abgelehnt gehabt.

Zum heißen Thema Lohnbau meinte Schübort, um über die Krise hinwegzukommen, müsse man die Ausgaben senken; denn nächstes Jahr würde es ja doch wieder besser aussehen. Man hätte ihn und sehr überlegt, ob man

38 Beschlüsse einbringen lassen

alle, oder ob man mehr zur Arbeit lasse. Eine Entlassung wurde bei der Vorberedung abgelehnt. Man sei dabei übereingekommen, 19 Beschlüsse einbringen zu lassen, die anderen 19 nachmittags ihren Dienst verließen, natürlich bei nur halber Lohn.

**Heraus gegen die faschistische Diktatur!**

Die Sabotage des sozialfaschistischen Aufbaus in der Sowjetunion am Prager — Was bedeutet der Vorstoß der mittel-deutschen Reichsindustriellen? — Was erfordert der Kampf gegen Vorkriegs, Polizeiterror und Faschismus — Das wird Euch gesagt in den

**Versammlungen der KPD.**

Am Dienstag, dem 2. Dezember:

Sonnabend: 20 Uhr bei Wenzel,  
Höllberg: 20 Uhr bei Wenzel,  
Vettin: 20 Uhr in der „Ehoblung“.

Am Mittwoch, dem 3. Dezember:

Göbden: 20 Uhr,  
Sieha: 20 Uhr bei Wenzel.

### Heftbeder Arbeiter vereiteln sozial-faschistische Demagogie

„Reiter-Kundgebung gegen den Faschismus“ mit „Rot Front“ geschlossen

Mit großem Tamtam von den Sozialfaschisten zum Zwecke der Verunglimpfung des Arbeiterkampfes, Kundgebung gegen den Faschismus wurde in Heftbeden von den reaktionären Arbeitern veranstaltet. Obwohl man dem sogenannten „Aktionsausschuss“ Heftbeder und weitere Umgebung von Heftbeden alarmiert worden, weil diese Kundgebung „eine große Sache“ werden sollte, war nur ganze 90 Männer an zu dieser Veranstaltung erschienen.

Als dem Marxismus verjagt ein wohnsnaher Bonze keine politischen Vorkämpfer in den Mann zu bringen. Die bestehenden Arbeiter erinneren durch immer wieder laut werdende „Wäherleben“ in Berlin, was den phrasenreichen Bonzen ganz aus dem Kopf brachte. Als die Wäherleben immer lauter wurden, verzögerte der Redner dazu, die Arbeiter als „Wäherleben“ zu bezeichnen.

Obwohl es sich um die auf die dazugehörigen Arbeiter bezog, wurde gesagt:

„Euch geht's ja in der Republik noch viel zu gut!“

Die Arbeiter ließen ihn dann gar nicht mehr hochkommen. Als er wieder auftrat, wurde ihm Schluß gemacht und heller antwortet: „Ein sozialfaschistisches“ wurde an Stelle des nun ihm erwiderten „Heftbeden“ auf den kapitalistischen Staat von den umstehenden Arbeitern ein kräftiges „Rot Front“ ausgebracht.

Die Arbeiter ließen ihn dann gar nicht mehr hochkommen. Als er wieder auftrat, wurde ihm Schluß gemacht und heller antwortet: „Ein sozialfaschistisches“ wurde an Stelle des nun ihm erwiderten „Heftbeden“ auf den kapitalistischen Staat von den umstehenden Arbeitern ein kräftiges „Rot Front“ ausgebracht.

## Braucht die Sowjetunion deutsche Facharbeiter?

Eine offene Antwort an viele Anfragen!

Für solche Metallarbeiter, die Werkzeugmacher, Dreher, Schleifer und verwandte Branchen bietet die russische Industrie genügend Arbeitsemöglichkeiten.

**Ist Rußland ein Paradies?**

Nein! Niemals ist das von uns behauptet worden. Die sozialdemokratische und bürgerliche Presse hat, um den Paragrafen der kapitalistischen Propaganda zu bedienen, so sich aus die übertriebene Feststellung gemacht, daß die UdSSR ein Paradies für Rußland ist ein Staat, in dem die Arbeiter die Macht erobert haben und natürlich in diesem Zeitraum von 13 Jahren noch nicht in der Lage waren, alle jene Missetaten zu beiräumen, die der Imperialismus, die Junker und die Kirche herbeiföhrten.

Die Arbeiter, die aus den kapitalistischen Ländern nach Rußland fahren, haben kein Recht auf besondere Rechte und Bevorzugungen. Sie haben die gleiche Seite an Seite mit den russischen Arbeitern zu erarbeiten, wie sie selbst haben wollen.

Der gewaltige Unterchied besteht darin, daß sie in den kapitalistischen Ländern dem Hunger und den Behinderungen ausgelegt sind, während sie in Rußland von diesem „Segen“ der kapitalistischen Wirtschaft befreit sind.

Wer also mit einer richtigen proletarischen Einstellung nach der UdSSR geht, wird seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der Proletarier stellen, für den ist die Möglichkeit gegeben, für sich und seine Familie eine neue Existenz im proletarischen Rußland zu schaffen.

Einige Arbeiter, die aus den kapitalistischen Ländern nach Rußland fahren, haben kein Recht auf besondere Rechte und Bevorzugungen. Sie haben die gleiche Seite an Seite mit den russischen Arbeitern zu erarbeiten, wie sie selbst haben wollen.

Der gewaltige Unterchied besteht darin, daß sie in den kapitalistischen Ländern dem Hunger und den Behinderungen ausgelegt sind, während sie in Rußland von diesem „Segen“ der kapitalistischen Wirtschaft befreit sind.

Wer also mit einer richtigen proletarischen Einstellung nach der UdSSR geht, wird seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der Proletarier stellen, für den ist die Möglichkeit gegeben, für sich und seine Familie eine neue Existenz im proletarischen Rußland zu schaffen.

Einige Arbeiter, die aus den kapitalistischen Ländern nach Rußland fahren, haben kein Recht auf besondere Rechte und Bevorzugungen. Sie haben die gleiche Seite an Seite mit den russischen Arbeitern zu erarbeiten, wie sie selbst haben wollen.

Der gewaltige Unterchied besteht darin, daß sie in den kapitalistischen Ländern dem Hunger und den Behinderungen ausgelegt sind, während sie in Rußland von diesem „Segen“ der kapitalistischen Wirtschaft befreit sind.

Wer also mit einer richtigen proletarischen Einstellung nach der UdSSR geht, wird seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der Proletarier stellen, für den ist die Möglichkeit gegeben, für sich und seine Familie eine neue Existenz im proletarischen Rußland zu schaffen.

Einige Arbeiter, die aus den kapitalistischen Ländern nach Rußland fahren, haben kein Recht auf besondere Rechte und Bevorzugungen. Sie haben die gleiche Seite an Seite mit den russischen Arbeitern zu erarbeiten, wie sie selbst haben wollen.

Der gewaltige Unterchied besteht darin, daß sie in den kapitalistischen Ländern dem Hunger und den Behinderungen ausgelegt sind, während sie in Rußland von diesem „Segen“ der kapitalistischen Wirtschaft befreit sind.

Wer also mit einer richtigen proletarischen Einstellung nach der UdSSR geht, wird seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der Proletarier stellen, für den ist die Möglichkeit gegeben, für sich und seine Familie eine neue Existenz im proletarischen Rußland zu schaffen.

# Für 8 Mart Wohlfahrtsunterstützung 16 Stunden arbeiten

## Erwerbslose, Ausgeherrte, laßt Euch das nicht länger bieten, kreit!

H.R. Hollleben. Den Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfängern der Gemeinde Hollleben wird allerhand zugewinkt.

In jeder Woche wird von ihnen sechzehn Stunden Pflichtarbeit verlangt.

Die Pflichtarbeiten werden nicht etwa extra bezahlt, sondern sie gelten als Leistung für die Unterbringung. Gediegenen Stunden schmerzproduktive Arbeit, Schwere fällen. Ertragen zum Pflichten vorzubereiten, Klempnerarbeiten vornehmen usw.

Für diese schwere Arbeit werden dann wöchentlich Unterstützungen von vier, sechs und acht Mark bezahlt.

Wenn diese sechzehn Stunden Arbeit bezahlt werden, in hätten die Erwerbslosen nicht mehr überleben können. Die Arbeiter noch bis zum Ende des Monats überleben können, das ist ein großer Gewinn für die Gemeindeverwaltung.

Erwerbslose Kollegen! Laßt Euch für diese Bettelpfennige nicht mehr beraiten ausbeuten und skandalisieren. Schließt Euch der KPD an. Im Kampf gemeinsam mit den Betriebsarbeitern für Arbeit und Brot. Tretet der KPD dieser Herrschaften entgegen mit einem Pflichtarbeitstreik.

Jetzt bietet nationaler Genosse die Jahre. Am Freitag, dem 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr, ist Erwerbslosenversammlung. Kommt nachlässig herhin, wir wollen beraten, was zu tun ist, um diese unzulässigen Zustände zu beenden. Geld nicht mehr müde und teilnahmslos. Kämpft alle mit.

## Acht Monate altes Kind braucht keine Milch mehr, lo sagt der latte Gemeindebonze

H.R. Hollleben. Wir müssen wieder einmal die Gemeindefreien, die sich das Oberhaupt der Gemeinde den ausgekehrten Erwerbslosen gegenüber erdreistet, der Öffentlichkeit unterbreiten. Ganz willkürlich werden die obenhin schon so niedrigen Unterstützungssätze von diesem Kerne noch weiter herabgesetzt. Die Unterstützung beträgt 12 Mt. für das Familienoberhaupt, 75 Pf. für jedes Kind. Dieser Satz erlaubt sich nun noch, wenn ein Arbeiter mehr als drei Kinder hat, für das fünfte Kind nichts mehr zu zahlen. Er erklärt, daß 15 Mt. wöchentliche Unterstützung der Höchstmaß wäre und kein Pfennig mehr bezahlt würde. Jeder denkende Mensch weiß, daß eine ledigste Familie nicht mit 15 Mt. pro Woche auskommen kann, viel weniger noch viele Bekleidete und Kleingeldbesitzer.

Vor einiger Zeit stellte der Erwerbslose Gohmann den Antrag, für sein kleines Kind täglich ein Liter Milch zu bekommen, da er für dieses Kind keine Unterstützung bekam und er bei 15 Mt. Unterstützung und siebenköpfiger Familie nicht noch 2 Mt. pro Woche für Milch ausgeben kann. Drei bis vier Wochen später erstandte er sich nach dem Antrag. Er erklärte, dieser famose Gemeindefreier, ein Kind von acht Monaten braucht keine Milch mehr zu trinken. Man erstandte sich der Erwerbslose alle vierzehn Tage immer wieder nach seinem Antrag, und immer wieder wurde ihm bedeutet, es sei noch eine Sitzung gewesen und es sei noch nichts beschlossen. Mittlerweile ist das Kind ein Jahr alt geworden. Milch ist immer noch nicht bezahlt.

Wir fragen den Landrat: Was laßt er zu diesem gemeinen Handeln des Gemeindefreiers. Sollen die Kinder der Erwerbslosen zugrunde gehen?

In Bezug auf Pflichtarbeit ist ebenfalls ein launenhaftes Verhalten in der Gemeinde. Wir werden noch darauf zurückkommen. Erwerbslos! Kommt alle zu der Versammlung am Freitag, dem 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr. Schließt Euch der KPD-Gruppe an und kämpft gemeinsam mit den Betriebsarbeitern für Beseitigung dieser unzulässigen Zustände.

## Die Negerekteur wiederum abgelehnt

H.R. Hollleben. In der letzten Stadtratsversammlung hatten sich die Stadtratsmitglieder zum dritten Male mit der Negerekteur zu befassen.

Zunächst sich Bürgermeister Weyer, der Stadtratsmitglied Dr. Wollberg sowie Stadtratsmitglied Götze mit der Energie für die Steuer erhöhte, wobei natürlich auch der Bauer Lammert nicht fehlte, gelang es unter dem Einfluss von Weyer und Götze, ihren Anträgen den Stadtrat zu überreden, den Antrag des Negerekteurs zu Fall zu bringen. Wollberg, Weyer und Götze (SPD) schwebte von unzulässiger Steuer und erklärte, sie würden ihre Zustimmung geben, wenn in dieser Steuer eine andere Stellung eingeführt würde. So wurde der Antrag des Negerekteurs mit acht gegen sieben Stimmen der Stadtratsmitglieder abgelehnt.

Einwohner von Hohen, hier kommt ihr Leben, wer eure Interessen vertritt, er ist nicht mehr als ein Herrscher. Er ist der Herrscher über die KPD, die das Leben des arbeitenden Volkes neue Steuern aufzuzwingen. Darum kämpft in die KPD. Welt den „Klassenkampf“!

## Die Polizei verhaftet Schulfinder zu Spitzeln zu erziehen

H.R. Hollleben. In der Mitte November wurde in der hiesigen Mollerei ein Einbruch verübt. Drei Zentner und 68 Pfund Butter sowie auch einige Flaschen Wein in den Einbrüchen in die Hände. Wahrscheinlich waren es arme Menschen, die schon lange nicht mehr Milch, wie Butter schmeckt und die auch mal wieder etwas auf Brot haben wollten.

Wochenlang nach dem Einbruch machte die hiesige Polizei auf und nahm bei allen Erwerbslosen Hausdurchsuchungen vor. Es ist eine Gemeinheit von vornherein, Erwerbslosen als Einbrücher und Diebe zu kempeln. Natürlich liegt die Hausdurchsuchung auf erfolglos ab. Man kam der Oberlandjäger Kuchholz auf eine andere Idee. Er lotete die Schulfinder zu sich heran und sagte ihnen, sie sollten doch mal in der Schule spitzeln, wer von den Kindern jetzt immer recht gut gefundene Kutterbröte mit hat.

So will diese keine Staatsfeinde die Kinder sogar schon zu Spitzeln erziehen.

Er wird sich aber kräftig dabei schämen. Kuchholz will sich wohl wieder mal bei seiner vorgelegten Beförderung heroutzahn!

Dem Oberlandjäger Kuchholz ist es nicht möglich, die Kinder, die auch noch mal die Arbeit machen. Jetzt ist es der einzige Spitzel des Reichert mal einen Erwerbslosen zu schimpfen, der mit dem Kuchholz auf dem Bürgersteig fährt. Gleich liegt es eine Strafe von 3 Mark und der Erwerbslose muß noch mehr hungern, als er es sonst schon tun muß.

Nach die Arbeiter in unserem Dorfe müssen erkennen, daß nur der gewaltige Kampf alles gegen diese Zustände eine Veränderung

## Werbt für eure Partei und Presse!

und Besserung ihrer Lage bringen kann. Schließt Euch der Kommunistischen Partei an und werbet jeder den „Klassenkampf“.

## „Zwangsetzführung“ inbald das reaktionäre Scheinblatt

H.R. Hollleben. Nun, darüber werden wir als Klassenbewußte Arbeiter auch noch ein Wortchen zu verlieren haben. Denn daß die Weiblicher Arbeiterkraft hinter der kommunistischen Partei steht, beweist nicht nur die letzte Wahl, sondern auch die vor kurzem abgegangene hiesige Einwohnerversammlung, in der folgende

## SPD-Arbeiter, billigt ihr die Gummiknüppelattacken der Krüger-Polizei?

# Die Krüger-Polizei knüppelt in Verammlung auf Arbeiter ein

### Reichsbanner-Arbeiter werben ihren verehrlichen Führern die Armbinden vor die Füße

H.R. Die Zeiter Sozialistischen Latten vergangene Woche mit diesem Lament zu einer Versammlung eingeladen. 107 deutsche Männer im Reichstag, so lautet das Thema, welches der Referent Seeger, Dehlag, sich gewidmet hatte, um recht viele angelernte. Die antimusikalischen Kräfte waren besonders eingeladen. Weil sich die Zeiter Arbeiter das Gaudium, wie zwei Vertreter von Arbeiterparteiparteien sich auseinandersetzen, nicht entgehen lassen wollten, war die Versammlung sehr gut besucht. Der Referent nannte die Nazi-Partei treffend eine Verbrecherpartei, verwarf aber hinstimmlich, daß die Sozial-Partei eine Reihe Gräueltaten in ihren Reihen hat, die auch nicht anders bezeichnet werden können. Durch treffende Zitate konnte die anwesenden Arbeiter das Besten der Sache. Von der Arbeiterordnung sprach Seeger als von dem „kleineren Uebel“.

Erst mußte die Weiblichkeit wieder auf die Bühne gebracht werden und dann konnte sozialisiert werden.

Erstehendes Gedächtnis der Zuhörer quitierte diese Weiblichkeit. Obernazi Wolkersdorfer war nicht erschienen und das Geschehen eines anderen Nazi-Schlingens ging in dem Lärm der Versammlung unter. Genosse Wolf ergriff dann das Wort zu einer

## Deine Partei ist die KPD

Erklärung und betonte, daß die Sozialisten, weil sie sich vor einer gründlichen Entlarfung fürchteten, einer Reihe Genossen der KPD, den Eintritt in den Saal verweigert hätten. Er forderte die anwesenden Arbeiter und Arbeiterinnen auf, in der nächsten Versammlung der KPD, reiflos zu erscheinen, um die einheitliche Kampfrichtung gegen den Faschismus herbeizuführen. Der politische Führer Dietrich wollte seine Maßnahmen gegen die Zeiter Genossen der KPD, verteidigen.

Als dabei ein freudiger Zwischenruf gemacht wurde, entstand ein solcher Tumult, daß die zahlreich anwesenden „Ordnungshüter“ auf die Tische sprangen und mit Gummiknüppeln auf die Arbeiter einhieben.

Ein großer Teil der anwesenden Arbeiter verließ darauf, angeleitet von diesem Treiben, die Versammlung. Nach Schluß derselben, als das Reichsbanner unter harem Vollzettel durch die Straßen zog, brach der Tumult auf neue Los. Durch zahlreiche Zitate wurde den Reichsbanner-Leuten ihr feindseliges Verhalten vor Augen geführt. Wieder verurteilte die Polizei durch Gummiknüppelattacken die Massen zu vertreiben.

„G“, der Polizeipräsident Krüger, war höchstlich zu sein Glück und leitete die Gummiknüppelattacken gegen die Zeiter Arbeiter.

Der größte Teil der sozialdemokratischen Arbeiter hand auf seinen der Kommunisten.

Drei Reichsbanneramtsmänner rissen im Saal ihre Binden vom Arm und warfen sie ihren Führern vor die Füße. Sozialdemokratische Arbeiter, hier hungert genau so wie wir, die Polizei Gummiknüppelattacken, die Reichsbanner-Leuten ihr feindseliges Verhalten vor Augen geführt. Wieder verurteilte die Polizei durch Gummiknüppelattacken die Massen zu vertreiben.

## Der Landjäger macht sich Weibschäftigung

H.R. Hollleben. Unter hiesiger Landjäger, Herr Gurlas, ist jetzt alle Hände voll zu tun zu haben, indem er bei verschiedenen Erwerbslosen die Kohlenhälle durchsucht, mander der Armen vor der Nacht, es findet eine kapitalistische Maßnahme hat, um festzustellen, wieviel Winterernte der Betroffenen hat. Aber weit gefehlt! Es handelt sich in den Fällen regelrecht um Hausdurchsuchungen. Scheinbar ist das Grundkapital ein paar ihrer Zerfährte Armer geworden, und so müssen es eben die Armen sein, wo man ihn nicht sieht.

Natürlich hat Herr Gurlas eine feine Nase, denn er vermutet in jedem zweiten Erwerbslosen einen Kommunisten. Bisher, es wäre ja, wenn dann hätten wir bestimmt diese Genossenverhältnisse nicht mehr und zu freier Handlung von den Armen keiner. Bekanntlich hat in letzter Zeit viel Diebstahl in den Scherzgeräten verübt worden. Sind hinter Herr Gurlas ein großes Verhängnis, wo er mit guter Spitzeln fürchten kann!

## Das Strafmaß der Ausbeuterbude D. Dietrich, wird beleuchtet

H.R. Sehr interessant waren die Verhandlungen vor dem Arbeitsgericht Weitzelns. Die Einziehung der „Strafen“ war bisher immer in einer solchen Weise erfolgt, daß der Betriebsrat niemals Stellung dazu nehmen konnte. Nur ab und zu, wenn sich mal einer beherrschte, wurde der Betriebsrat davon. Das war aber sehr selten, weil alle Arbeiter und Arbeiterinnen Angst hatten, Einpruch einzulegen, da sie fürchteten, ihre Arbeit dadurch zu verlieren. Sehr interessant ist es, was der Betriebsrat jetzt berichten konnte, wieviel Strafen verhängt worden sind. 1930 zum Beispiel werden es nun wohl über 200 Fälle, wo man Geldstrafen abgesogen hat, sein.

Die Hausbesitzerfirma hat sich erlaubt, Strafen in Höhe bis zu 25 Mt. abzusuchen.

Da alle Arbeiter in der Papierzeitschrift Arbeitarbeit ist, so ist es doch durchaus verständlich, daß Arbeiter kommen. Der geringste Fehler wird mit einer Geldstrafe belegt.

Ein Betriebsratsmitglied wurde fünf hintereinander dreimal bestraft und legte dagegen Einpruch ein. Dadurch kam die Sache endlich einmal an Tageslicht. Das Arbeitsgericht entschied, daß die abgesogenen Strafen an das Betriebsratsmitglied zurückgezahlt werden müssen, weil im Betriebsratsgesetz bestimmt ist, daß die

Entscheidung einstimmig angenommen wurde und in der mit dem 6. Kämpfer für die KPD, aufgenommen wurden.

Resolution:

Die heutige Einwohnerversammlung im Katteler Weitzelns nimmt mit Enttäuschung Kenntnis von den geplanten neuen gewaltigen Steuererhöhungen der Gemeinde.

Die Verammlung ist überzeugt, daß diese neue schamlose Ausbeutung der Arbeiter zur Erhaltung des kapitalistischen Systems geformt wird und fordert deshalb die kommunalistischen Parteien auf, gegen die Annahme dieser Steuern zu kämpfen und den Kampfplan abzuschließen. Die Verammlung gelobt, unter Führung der kommunalistischen Parteien dagegen zu kämpfen, bis dieser kapitalistische Staat durch ein sozialdemokratisches Regime ersetzt ist.

Dürrenberg, Mittwoch, dem 2. Dezember, 1930. Große öffentliche Kundgebung des Kampfbundes gegen den Faschismus.

## Der Nazi-Landwirt bekommt natürlich gegen Arbeiter recht

H.R. Heringen. Ein Vorgang, der einen Joben empören mußte, hat sich in den letzten Tagen in unserem Dorfe ereignet. Der erwerbslose Scholter A. Wölfe, der bei dem Landwirt Hans Junter wohnt, wollte ausziehen, weil er die Wölfe nicht bezahlen konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte.

Sie müssen dieses ganze Strafgesetze als das annehmen, was es ist: eine verächtliche Ausbeutung durch die raffinierte Klassentreuegesellschaft. Schließt Euch zu Betriebsgruppen der KPD, zulammen und nehmt den Kampf auf für die Verbesserung eurer Verhältnisse!

## Der Nazi-Landwirt bekommt natürlich gegen Arbeiter recht

H.R. Heringen. Ein Vorgang, der einen Joben empören mußte, hat sich in den letzten Tagen in unserem Dorfe ereignet. Der erwerbslose Scholter A. Wölfe, der bei dem Landwirt Hans Junter wohnt, wollte ausziehen, weil er die Wölfe nicht bezahlen konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte.

Sie müssen dieses ganze Strafgesetze als das annehmen, was es ist: eine verächtliche Ausbeutung durch die raffinierte Klassentreuegesellschaft. Schließt Euch zu Betriebsgruppen der KPD, zulammen und nehmt den Kampf auf für die Verbesserung eurer Verhältnisse!

## Der Nazi-Landwirt bekommt natürlich gegen Arbeiter recht

H.R. Heringen. Ein Vorgang, der einen Joben empören mußte, hat sich in den letzten Tagen in unserem Dorfe ereignet. Der erwerbslose Scholter A. Wölfe, der bei dem Landwirt Hans Junter wohnt, wollte ausziehen, weil er die Wölfe nicht bezahlen konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte.

Sie müssen dieses ganze Strafgesetze als das annehmen, was es ist: eine verächtliche Ausbeutung durch die raffinierte Klassentreuegesellschaft. Schließt Euch zu Betriebsgruppen der KPD, zulammen und nehmt den Kampf auf für die Verbesserung eurer Verhältnisse!

## Der Nazi-Landwirt bekommt natürlich gegen Arbeiter recht

H.R. Heringen. Ein Vorgang, der einen Joben empören mußte, hat sich in den letzten Tagen in unserem Dorfe ereignet. Der erwerbslose Scholter A. Wölfe, der bei dem Landwirt Hans Junter wohnt, wollte ausziehen, weil er die Wölfe nicht bezahlen konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte. Er wollte mit Hilfe einiger Kollegen räumen, mal Junter konnte.

## Mansfeld-Sangerhausen

### Ja, wenn das ein Kommunist gewesen wäre...

H.R. Sangerhausen. Wir schreiben vor einigen Wochen im „Klassenkampf“, daß wiederholt Arbeiter, welche aus der Weichschicht kamen, in der Nähe des hiesigengeitig Barbarossa-Werks von dem Schießbühnen bedroht und belästigt wurden. So die Arbeiter, die alle Familienmitglieder sind, nicht gewillt waren, die Wölfe über den Hanten schleichen zu lassen, erwiderte ich damals mal bei der Ortspolizei eine Weile. Was war der Erfolg dieser Weitzelns?

Der Weitzelnsarbeiter W. A. bekam folgendes Schreiben vom Leiter der Amtsanwaltschaft in Nordhausen zugewandt:

Das auf Ihre Anzeige vom 24. 10. 30 gegen den Weitzelnsarbeiter Ernst Schöbner in Sangerhausen eingeleitete Ermittlungsverfahren habe ich, soweit der Weitzelnsarbeiter das unbefangene Verfahren verhandelt wird, eingestellt.

Wie die Polizeiverwaltung in Sangerhausen festgestellt hat, ist der Weitzelnsarbeiter im Besitz eines Weitzelnsweizes für eine Handwerker-Wohnung und durfte er deshalb eine solche Waffe außerhalb seiner Wohnung oder seines betrieblichen Bestimmungsbereichs führen. Soweit sie den Weitzelnsarbeiter belästigen, daß er sie mit einem Weitzelnsweitzel bedroht, liegt an der Strafverfolgung ein öffentliches Interesse nicht vor. Weiter Bedrohung wird ich deshalb die öffentliche Klage nicht erheben und muß es ihnen überlassen, im Wege der Privatklage insofern gegen den Weitzelnsarbeiter vorzugehen.

Schöbner kann und darf also weiter Arbeiter mit der Schießbühnen bedrohen. Ja — wenn das ein Kommunist gewesen wäre!

Herr Schöbner muß aber an die Schießbühnen der Arbeiter denken.

## Nieder mit dem Faschismus

der Jürgel, Hiler, Seering. Auf zur Demonstration in Hettstedt am Sonntag, dem 7. Dezember, nachmittags 2 Uhr. Eintreten 1.30 Uhr „Hohenzollernpark“. Kampfbund gegen Faschismus. KPD.



A. Führer durch die Geschäftswelt für unsere Leser, Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Stadt Halle

# Sparkasse des Saalkreises Halle a.S.

Universitätsring 1b  
 Zweigstellen: Ammendorf, Beesenlaublingen, Könnern, Eßbejn, Niemberg, Weßlin  
 Annahmestellen: Dörlau, Lottin, Osmünde, Nieleben, Reideburg, Teicha  
 Fernsprecher: 26112, 26132 und 35422  
 Annahme von Spareinlagen auf mündelsicherer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung

**Innorgut und für billigeren**  
  
 In der Weltstadt  
 Paris  
 30106

**Weiss**  
 Halle - Meueburg - Bitterfeld

Verlangen Sie überall  
**Silbersprudel**  
 erstklassiges Erfrischungsgetränk mit Zitronen-Geschmack  
 30171

**Erd Müller-Brot!**  
 30110

**Carl Lange Jr., G. m. b. H.**  
 Seelener Straße 11/12  
 Gartenzeigerlei, Sauerstoff-Jahrbuch  
 30119  
 Reserviert 40

Reserviert

**„Hallema“**  
 Hallesche Fleischsalat- und Mayonnaise-Fabrik G. m. b. H.  
 in Qualitäten  
 Lieferant d. Konsumvereins  
 Fernspr. 31235  
 Gr. Nikolaistr. 6, 30125

**Raucht KONSUM Zigarren**  
 Nr. 10 Konsum-Zigarre St. 10,  
 Nr. 12 Konsum-Zigarre St. 12,  
 Nr. 15 Grosch.-Zigarre St. 10,  
**ALLGEMEINER KONSUM VEREIN HALLE A. D. S.**  
 30159

**RTK**  
 bei **KARSTADT**  
 kaufen, heißt gut und billig kaufen!  
 30173

Im Hotel „Weltkugel“ am Bahnhof ist man am besten  
 30420

Zigarren - Zigaretten - Tabake  
 bei **Willy Feigler**  
 Merseburger Straße 164  
 30191  
 Reserviert 177

**Heinrich Wittenberg**  
 Preußentag 12  
 Baustoffe aller Art  
 Fußböden u. Wandplatten, etc. und fertigt verlegt  
 30412  
 Telefon 270 61

**Friedrich Oehlschläger**  
 mit Leipziger Str. 3  
 30118

**Gebr. Kroppenstädt**  
 Möbelfabrik - Große Märkerstraße 14  
 Außerst günstige Zahlungsbedingungen  
 30114

Als trustrfreie, vollkommen unabhängige deutsche Margarinefabrik empfehle ich meine seit Jahrzehnten bestens bekannte Margarine: „Heldensterne“, verarbeitet mit Sahne, „Helds Weltruf“, „Freia“, „Drei Kronen“  
**Leipziger Margarinefabrik Richard Held, Schkeuditz** gegründet 1890

**Trinkt KONSUM KAFFEE**  
 Allgemeiner Konsumverein Halle  
 30478

**Engelhardt Biere überall!**  
 30008

Das Haus der eigenen Herren-Kleiderfabrik auf Teilzahlung  
**Franz Mettner**  
 G. m. b. H.  
 Halle a. d. S., Leipziger Str. 35, Merseburger Wollenfabrik  
 30108  
 Reserviert Nr. 8

Für Händler und Wiederverkäufer empfehlen:  
**Stridgarn** (bekannte Marken)  
 Strickwaren u. Strumpfwaren  
 Kurzwaren, Leder- und Hammwaren  
**Freund & Müller**  
 Leipziger Straße 54 (alte Stiebelstraße)  
 30132

**AUTO-LICHT**  
 GESELLSCHAFT M. B. H.  
 HALLE A. S. KÖNIGSTR. 59  
 FERNRUF 21276, 21276  
 Einziger offizieller Bosch-Dienst für Halle und Umg.  
 30320

Empfehle meine **Obst-Spezialgeschäfte**  
 Berliner Straße • Bernburger Straße • Königsstraße  
**Wilmhelm Pfeiffer**  
 30108  
 Reserviert 23

**Hermann Böhlert**  
 Reichlichläuterei  
 Glauchaer Straße 75 - Bürgerplatz  
 30108  
**Trinkt Chabesco**  
 30108

**Kieler Filzbohle**, Filzbohlen 4-5  
 Gärten, Gelände, Bäderanlagen  
 Saubere, Zerfallene, Filzbohlen  
 30132

**Hans Heckel, G. m. b. H.**, Merseburger Straße 26  
 Wand- und Fußbodenplatten, Baukeramik  
 30320

Kauft nur trustrfreie Margarine von der Vereinigten Fettstoff-Aktiengesellschaft  
**Margarine-Werke Dresden-Leuben**  
 30311  
 Reserviert 2

**Nefe**  
 4- u. 6-eckige Drahtgeflechte  
 30178  
 Reserviert 333

Bevorzugt **Fyffes-Bananen!**  
 30108

**Trinkt Freyberg-Bräu**  
**Euer**  
 30114

**Trinkt die Milch aus der Halleschen Molkerei**  
 30114

**Schwartz** Obst- u. Gemüse Grobhandlung  
 30114

**Werkzeuge**  
 Eisenwaren, Feinwerkzeuge, Schneidwerkzeuge, Gartengeräte  
**Georg Teutme**  
 Leipziger Straße 11  
 30104

**Molkerei „Süd“** Rudolf-Noyz-Straße 35  
 Bauspergaurisierte Milch / Güter-Säure  
 30327

**Haring & Sirache**, Dessauer Straße 51  
 30114

**Max Schröder**, Schwarzbrot, Backwaren, Kaffee- u. Teezubeh.  
 30114

Elektr. Licht- und Kraftanlagen  
 Beleuchtungsgeräte  
 komplette Radio-Anlagen  
**Otto Gröbel**, Wilhelmstraße 44  
 Telefon 25064  
 30105

**Brot nimm wichtig Schubert's Brot ist richtig**  
 Spezialität: Steinmetz-Brot  
 30114

**SCHOKOLADEN**  
 NUR VOM KONSUMVEREIN ALLGEMEINER KONSUMVEREIN HALLE  
 30114

**Max Schröder**, Schwarzbrot, Backwaren, Kaffee- u. Teezubeh.  
 30114

**Bruchbänder**  
 Gebirgs-, Wandstufen- u. sonstige Arbeit zur Krananlage  
**Fr. Heilwig**, Barfüßerstraße 19  
 Kronenhallescher Lebensmittel  
 30159  
 Reserviert 101

Reserviert 47

**SPEISETARTOFFELN / PAUL OTTO**  
 Kartoffel- und Futtermittelgroßh., Königsstr. 67/70  
 30125

Reserviert 157

**Gustav Osterwald**  
 Fachgeschäft für Bürobedarf  
 Preußentag 8 Halle (Saale) Fernruf 237 25  
 30411

Verlangt überall **Hellemann's Feinsten deutschen Käse!**  
 30416

**SCHOKOLADEN**  
 NUR VOM KONSUMVEREIN ALLGEMEINER KONSUMVEREIN HALLE  
 30114

**Mignon**  
 Kakao Pralinen Schokolade Überzugsmassen  
**DAVID-SOHN & A. G. HALLE A. S.**  
 MIGNON-SCHOKOLADEN-WERK  
 30114

**Central-Bad** Unterförstung 32/33 - Telefon 296 84  
 G. m. b. H. für Bäder und Kranarbeiten von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends  
 30113  
 Reserviert für Str. 7

**Denk an die Deinen**  
 durch Abschluß einer Bestattungs- oder Lebensversicherung beim **Volkwohl-Bund**  
 Allgemein-Bestattungs- u. Versicherungsverein AG. Berlin zu Berlin  
 Vertretungen in allen größeren Städten Mitteldeutschlands  
 30114

**Mignon**  
 Kakao Pralinen Schokolade Überzugsmassen  
**DAVID-SOHN & A. G. HALLE A. S.**  
 MIGNON-SCHOKOLADEN-WERK  
 30114